



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ewiger Seelen-Todt/ Durch eine Todt-Sünd verursacht

Markus <von Aviano>

Köln, 1684

Das Siebende Capittel.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50559](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50559)

lässig/oder aber nit zulässig sey. Wohl sollen Sie Ihre Ehepflicht verstehen/dar auch Sie von dem Wein ihres Weingarten können bechoret und verführt werden.

Das Siebende Capittel.

UIm Siebenden erwege. Das Gott die Sünd über alle Maß hasse. Wo fern der Will eben also durch den Haß von dem Bösen abweicher/wie Er durch die Liebe dem Guten anhängig ist/so muß auch erfolgreich gesagt werden/ daß eben wie Gott ganz die Liebe ist; ja die unendliche und eigentliche Liebe seiner grundloser Gürtigkeit/ Er auch gleicher und notwendiger weise ganz Haß/ so der unendlicher und eigentlicher Haß aller Sünden seye/und das Er darab einen unaußsprechlichen Widermuth und Grewel hab/als welche unendlicher Weisheit seiner Gürtigkeit zu wider seind. So Oberfamble nun allen Haß/der jemahlen auff Erden wider die ärgste Feinde gewesen ist/seye auch noch darzu allen Haß

E

der

der Verdambten und der Teuffelen / mit
 welchen Sie Gott verfluchen und has-
 sen; diß alles ist nur ein Schatten des
 unendlichen Hasses und Grewels / wel-
 chen Gott wider etne Todtsünd gefasset
 hat. Und du mein Christ trägst die
 Sünd und als solchen Grewel ganze Mo-
 nat in deinem Herzen / du liebkosst
 diesem grausamen Basilisten / als
 were es nicht ein so giftiges und ab-
 schewliches Thier / sondern dein
 Schoß Hündlein.





Was hilft es doch ohne Kere
Beichten.

Beschawwe gegenwertige Figur/wel-
che einen Studenten von Paris
mit einem Fehrigen Mantel vorbildet.
Dieser ist seinem Meister dem Doctor
Silo nach dem Tode erschienen / und
hat ihme nit ohne gar schmersliche
C 2 Seuffe

Seuffzer angemeldet/das Er in alle Ewigkeit zum Höllischen Feuer verdammet sey/aldiweil er ohne New und Leiden wesen und ohne Vorsatz die Sünden zu verlassen/ gebeichtet / dan / sagte er / die Empfindung so ich gehabt / und die Thranen / welche ich in meinem letzten Hinscheiden hab vergossen/habē die Bewegung der Sünden nit betroffen / sondern hab solches allein gethan / weil ich sahe / daß mein Leben und die zeitliche Wohlfahrt des Lebens/sambt der Hoffnung derselben/minnemehr ein Ende hetten/du must auch wissen/das sich derselbe in der Sterbstund übel zum Tode bereite/der sich vorhin nit hat bereitet. Ach Meister! Wan dir die Tormenten bewußt weren/welche ich unter diesem Höllischen Mantel leide! selbiger ist mir schwerer als die Höchste Erd zu Paris. Ach wans die Menschen verstünden sie würden nicht sündigen; Ich versichere dich/das/wosern alle Peinē/Schmerzen und Tormenten/ so die Welt vor dem ersten Tag ihrer Erschaffung gehabt

habt / sollten alle zu gleich veretnbahrt
werden/würden doch dieselbe nicht als
schwer und also bitter zu leyden seyn/als
wie diejenige/welche ich in einer Stund
leide.

Das Achte Capittel.

Grobheit einer Todsund / weilen
sie dem Sünder Gottes Zorn er-
werbet.

Betrachte nun tieff und wohl/das
Gott nicht allein die Sünd has-
set/sondern auch den Sünder selb-
sten / weil er nemblich gesündigt hat.
Ingleichen hasset Gott den Gott-
losen und sein Gottloß wesen. Sap.
14. Gott hält ihn für seinen Feind/weil
Er ein Sünder ist; Gott hasset ihn we-
gen der Sünd/und zwar mit einem Haß
deme die Straff / ja die ewige Verdam-
mung anhenhig ist; so lang die Sünd
in der Seel verbleibt / so lang wilt/noch
kan Gott mit ihme Freundschaft ma-
chen; kan auch kein Dpffer oder Gab
des Sünders seiner Mayestät ange-
nehm